

EIN STÜCK WILDNIS IM HERZEN VON GRELLINGEN

Aus Überlegungen zum Hochwasserschutz an der Birs entstand in Grellingen ein separates Revitalisierungsprojekt. Zwischen Dezember 2020 und Frühling 2021 setzt der Kanton Basel-Landschaft Massnahmen im Gebiet «Inseli» um. Eine Fläche von 10000 Quadratmetern (in der Grösse von gut 1,5 Fussballfeldern) wird zusammen mit dem Flussabschnitt ökologisch aufgewertet.



Mit einer Revitalisierung wird die natürliche Funktion eines baulich veränderten Gewässers wiederhergestellt. Der Kanton Basel-Landschaft steht gemäss Wasserbaugesetz in der Pflicht, solche Projekte gezielt zu planen und umzusetzen.

«ERFREULICHERWEISE IST DAS BEWUSSTSEIN GEWACHSEN, DASS WIR ZU UNSERER UMWELT SORGE TRAGEN MÜSSEN. AUCH BEI UNS IM KANTON BASEL-LANDSCHAFT. WIR WERDEN IN DEN NÄCHSTEN JAHREN IMMER WIEDER GELEGENHEITEN UND CHANCEN ZUR REVITALISIERUNG DES GEWÄSSERRAUMS NUTZEN. DAS GEBIET 'INSELI' IN GRELLINGEN IST EIN GUTES BEISPIEL DAFÜR.»

Isaac Reber, Regierungsrat, Bau- und Umweltschutzdirektion Basel-Landschaft

Das Vorhaben in Grellingen schafft einen wertvollen Lebensraum. Auf etwa 300 Metern Länge erfährt die Birs eine Wiederbelebung. Befreit von seinem engen Korsett geht der Bach nahtlos in einen Auenwald über, der bei steigendem Pegel teilweise oder auch gesamthaft überschwemmt wird.

Im unteren Teil des Areals ist ein Rückstaubereich mit stehendem Wasser vorgesehen. Im oberen Bereich, das heisst nahe bei der Brücke an der Langenmattstrasse, wird eine Überflutzungszone angelegt. Die Pflanzen werden dort gelegentlich «nasse Füsse» haben. Ein natürlicher Prozess in einem naturnahen Flussraum, von dem auch der Hochwasserschutz profitiert. Das «Inseli» dient als Abflusskorridor ausserhalb von Siedlung und Bebauung.

Zentrales Ziel des Projekts ist allerdings die Struktur- und Artenvielfalt vor Ort. Aktuell ist das «Inseli» eine Wiesenfläche, die zur Futtergewinnung regelmässig gemäht wird. Ihr ökologischer Wert ist minim. Zudem fliesst die Birs in diesem Abschnitt zwischen gleichförmigen, hart verbauten Ufern. Beides wird sich markant ändern.

«WIR WOLLEN DER DYNAMIK DER BIRS WIEDER RAUM GEBEN. DIE KRÄFTE DES WASSERS SOLLN WIRKEN DÜRFEN, OHNE DASS WIR DIE BESTEHENDE NATUR VERDRÄNGEN. DIE GROSSEN WEISSWEIDEN IN DER AKTUELLEN BÖSCHUNG BLEIBEN BEISPIELSWEISE ERHALTEN. EINIGE BÄUME WERDEN FÜR DIE BAUARBEITEN ODER DIE FÖRDERUNG SELTENER STRAUCHARTEN GEFÄLLT. DIESES HOLZ WIRD VOR ORT ALS UNTERSTAND UND UNTERSCHLUPF WIEDERVERWENDET. MITTEL- BIS LANGFRISTIG SIEDELN SICH NEUE, ZUSÄTZLICHE TIERARTEN AN. WIR HOFFEN ZUM BEISPIEL AUF AMPHIBIEN WIE DEN 'GLÖGLIFROSCH' (GEBURTSHELPERKRÖTE).» Raphael Häner, Dipl. Forstingenieur ETH, Guaraci Forest Consulting SA

Um die Biodiversität zu fördern, werden typische Bäume eines Auenwaldes gepflanzt: Schwarzpappeln, Flatterulmen und Wildbirnen. Die Schwarzpappel ist in der Schweiz selten geworden. Ihr natürlicher Lebensraum, die Auenwälder, sind in unserer Region grösstenteils verschwunden. Mit dem Grellinger Projekt erhält die Schwarzpappel wieder einen Lebensraum. Zehn Weidenarten sowie Sträucher und Kletterpflanzen wie Hopfen schaffen pflanzliche Vielfalt. Durch Kleinstrukturen mit Stein- und Asthaufen, dank Raubäumen (toten Baumstämmen im Wasser) und Wildbienenhotels bilden sich weitere Habitate. In ihnen können sich Eisvögel, Biber, Äschen, Libellen, Geburtshelferkröten und viele andere Tierarten ansiedeln.

Dieses kleine Paradies bleibt Flora und Fauna überlassen. Analog zur aktuellen Situation sieht das Projekt weder einen Zugang zum Bach noch einen Fussweg entlang der Birs vor. In den ersten drei Jahren wird die Bepflanzung jährlich ein- bis zweimal gepflegt.

«UNSERE GEWÄSSER UND FLUSSRÄUME SIND LÄNGST NICHT ÜBERALL EIN NATURRAUM. VIELES IST KORRIGIERT UND VERBAUT WORDEN. ES MACHT MIR FREUDE, MIT DIESEM PROJEKT IN GRELLINGEN EIN STÜCK BIODIVERSITÄT SCHAFFEN ZU KÖNNEN.» Philipp Meyer, Umweltingenieur (MSc ETH), Projektleiter, Tiefbauamt Basel-Landschaft

Die Arbeiten finden mit Unterbrechungen statt. Zu berücksichtigen ist insbesondere die Fischschonzeit von März bis Mai. In dieser Zeitspanne ruhen die Eingriffe direkt am Gewässer.

Die Erschliessung der Baustelle erfolgt hauptsächlich über den Unteren Moosweg. Schülerinnen und Schülern und den Fussgängern zum Wappenfelsen im Chessloch wird die Langmattbrücke via Unterdorf als Wegverbindung empfohlen.

ZEITABLAUF

Selektive Durchforstung in der Woche vom 16. November 2020 (je nach Wetter später)

Erdarbeiten ab der Woche vom 7. Dezember 2020

Bepflanzung im Januar/Februar 2020

Exkursion für die Bevölkerung im Frühling 2021

Die Arbeiten am «Inseli» erfolgen weitestgehend ausserhalb des Flussbetts, das heisst im Trockenen vom Ufer aus. Erst ganz zum Schluss werden Steine entfernt, um der Birs den Zufluss zum wachsenden Auenwald zu ermöglichen.

| | |
|--|--|
| | Baumgruppe: Wildbirne, Weidenarten, Flatterulme, Schwarzpappel |
| | Sträucher: Wildrebe, Hopfen, Mispel, Kornelkirsche, Schwarz- und Weissdorn |
| | Arten- und strukturreicher Wald |
| | Weichholzaue |
| | Blumenwiese |
| | Stillwasser |
| | Wildbienenhotel |
| | Asthaufen und Totholz |
| | Raubaum |
| | Steinhaufen |
| | Informationstafel |

Fotos:
 Ringelnatter ©Felix Labhardt
 Zweigestreifte Quellschwärmer ©Daniel Kürz
 Wassermolch ©Simon Speich
 Wilder Hopfen ©A&R
 Biber ©Katrin Habenicht

KONTAKTADRESSE

Tiefbauamt Basel-Landschaft . Philipp Meyer . Wasserbau/Gewässerplanung . Rheinstrasse 29, 4410 Liestal